

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. G. P. V. Gieselerplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-Exp.
Bd. 1; für Wien die
Ann.-Exp.: A. Oepelik,
Wollzeile 29, Rottler &
Co., I. Rimmergasse 13,
R. Moser, Seilerstätte 2;
für's Ausland: Haasen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt am
Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einhal-
tigen Spaltenzeile kostet
beim einmaligen Einrücken
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr., 2. u. 3. u. 4. u.
Stempelgebühr 20 kr.

Ersteinst
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Koffer für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingeliehe Nummern 5 kr.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herren Dengjel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Eck der Burgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 266.

Hermannstadt, Samstag am 13. November

1875.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. November.

Der Verwaltungsausschuss des Abgeordnetenhauses hat sich constituirt und zum Präsidenten Grafen Emanuel Pechy und zum Schriftführer Julius Gullner gewählt. Der Ausschuss wird vom 15. November anfangen täglich um 5 Uhr Nachmittags Sitzungen halten. Erster Gegenstand der Verhandlung wird der Gesetzentwurf über die Verwaltungs-Ausschüsse sein.

In den ersten Tagen des Monats December wird sich der Hofrath Freiherr v. Schwögel als Delegirter der österreichisch-ungarischen Regierung nach Rom begeben, um dort an den Verhandlungen wegen Abschluss des Handelsvertrages mit Italien im Sinne der vereinbarten Instruktionen theilzunehmen.

In österreichischen Abgeordnetkreisen beginnt sich im Gegensaße zu den Tendenzen der Interpellation eine Partei für gemäßigten Schutz Zoll zu organisiren; am nächsten Sonntag soll die erste Konferenz stattfinden.

Die in Zürich erschienene Broschüre „Pro nihilo“ scheint wirklich von Graf Armin heranzukommen; wenigstens enthält sie die in der Proceß-Verhandlung nicht verlesenen Documente und wurde aus diesem Grunde in Leipzig confiscirt. Obgleich die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die Feinde des Grafen die Publication veranlaßt haben, um die Bemühungen, welche augenblicklich für seine Begnadigung gemacht werden, zu durchkreuzen, spricht die größere Wahrscheinlichkeit doch dafür, daß die Schrift, wenn es sich nicht um eine bloße Buchhändler-Speculation handelt, aus dem Lager Armin's stammt. Die Gegner des Verurtheilten würden sich aller Wahrscheinlichkeit nach mit der Veröffentlichung der Actenstücke begnügen und zweifellos keine pragmatische Rechtfertigung versucht haben.

Die „Vorjens-Zeitung“ erfährt, der Plan der Erwerbung sämtlicher deutscher Eisenbahnen durch das Reich beginne durch die innerhals des preussischen Handelsministeriums und des Reichskanzler-Amtes gepflogenen Verhandlungen eine feste Gestalt zu gewinnen. Fürst Bismarck habe in der bestimmtesten Form die Anweisung gegeben, der Frage sowohl vom Standpunkte Preussens wie dem des Reiches nahezutreten, und darüber Erörterungen veranlaßt, die den Entschluß, direct mit der Sache vorzugehen, herbeiführten. Selbstverständlich seien über das Wie der Ausführung noch keine bestimmten Beschlüsse gefaßt.

Das Absehungserkenntnis wurde dem Breslauer Fürstbischöfe Förster am 5. November behändigt. Der Ober-Präsident forderte am 9. d. das Domcapitel auf, einen Bischofsverweiser zu wählen.

Die Instruktion, welche Graf Monti vom Grafen Chambois aus Großbois an die Legation überbracht hat, geht dahin, für das Listen-Scrutinium zu stimmen und Alles aufzubieten, daß die Partei im Senat und in der Kammer genügend vertreten sei. In Regierungskreisen hofft man, daß nur die äußerste Rechte den Weisungen Chambois's gehorchen werde. In der That suchen die Deputirten der Rechten eine Annäherung an die Regierung, und wollen dieselben für die arrondissementweise Wahl stimmen, wenn Buffet und Mac Mahon ihnen das Versprechen geben würden, ihre politischen Freunde bei den Wahlen und bei der Vertheilung von Beamtenstellen zu berücksichtigen. — Das rechte Centrum hat, entgegen dem von Wucher und Aubiffret-Pasquier gegebenen Versprechen, beschlossen, die Politik der Regierung zu unterstützen, die arrondissementweise Wahl zu acceptiren und für das Recht der Regierung, die Maires zu ernennen, und überhaupt für alle von Buffet vorgeschlagenen Maßregeln zu stimmen. — Marschall Mac Mahon ist über Barboux' Demissions-Gesuch sehr aufgebracht; er beschuldigt Barboux des Verrathes, da derselbe im entscheidenden Momente die Regierung verlassen wollte.

Die jüngste Rede Franckou's in der Kammer hat in officiellen Kreisen großen Eindruck gemacht. Der Redner suchte nachzuweisen, daß die Mac Mahon übertragenen Vollmachten zurückgenommen werden können, und prophezeite dem Marschall, daß er mit der künftigen Kammer-Majorität in Conflict gerathen werde.

Die Assemblée nahm einstimmig in der Wahlgesetz-Debatte den Paragraph 1 des ersten Wahlgesetzes-Artikels an, welcher das Wahlrecht den Wahlberechtigten überträgt, die bereits ein Jahr in die Wahllisten eingetragen sind; Paragraph 2, bei welchem die Regierung die Eintragung in die Wahllisten von Amtswegen beiseite wünscht, wird an die Commission überwiesen.

Die belgischen Kammern wurden ohne Tronrede eröffnet. Der Senat hat sein früheres Präsidium wiedergewählt.

Die Rangserhöhung des italienischen Gesandten in Berlin und des deutschen Gesandten in Rom hat in Italien keineswegs sehr angenehm berührt. Die „P. C.“ bezeichnet es als Thatfache, daß man sich hiezu bloß dem Fürsten Bismarck zu Liebe entschlossen habe. Wäre dieses Moment, versichert das officiöse Organ, nicht ausschlaggebend gewesen, niemals hätte sich Italien hiezu verstanden, und zwar aus zwei Gründen. Erstlich gestatten die Finanzen Italiens keinen solchen Luxus, und zweitens betrachtet man es hier für eine constitutionale Regierung angemessener, durch Gesandte bei den fremden Regierungen, als durch Boten bei den Souveränen vertreten zu sein. Herr von Keudell wird demnach bald seine Votschafter-Creditiv überreichen, und dadurch an formellen Privilegien alle seine römischen diplomatischen Collegen überflügeln. Was werden dazu Mr. Marsh, der amerikanische Gesandte, und Herr Vorjes de Castro sagen, welche seit Langem die Doyens des hiesigen diplomatischen Corps sind? Als die wahrscheinlichste Consequenz dieser diplomatischen Courtisane zwischen den Höfen von Rom und Berlin betrachtet man, daß demnächst der französische Gesandte Marquis de Noailles, welcher schon im vorigen Jahre im Vorgesahle des zwischen Rom und Berlin sich vorbereitenden der Initiative zur Erhöhung der diplomatischen Vertretung Italiens in Paris ergreift, auf die Zweckmäßigkeit einer Rangserhöhung der beiderseitigen diplomatischen Repräsentationen in Paris und Rom zurückkommen wird.

Reuter's Office meldet aus Pulo-Penag vom 9. November: Der Leichnam Birch's wurde verflümmelt aufgefunden. Ein Zusammenstoß zwischen britischen Truppen und Malaien hat stattgefunden. Ein britischer Capitän ist todt, zwei Offiziere und acht Mann wurden verwundet.

Die aus neun Mitgliedern bestehende griechische Kammercommission beantragte die Annullirung der in der vorigen Kammer-Session ohne Stimmvollzahl beschlossenen 31 Gesetze, ferner das verfassungswidrige ehemalige Cabinet Bulgariens in Anklagestand zu versetzen und dasselbe zur Leistung einer Entschädigung zu verpflichten.

Die Votschafter der Partei in Petersburg, Paris und London sind nach Constantinopel berufen worden, um über die Finanzlage Bericht zu erstatten.

Jubobratich stürzte, von Cetinje zurückkehrend, von Pferde und brach den rechten Arm; er wurde nach Cattaro transportirt.

Die orientalische Frage steht selbstredend jetzt im Vordergrund der Tagesinteressen und findet in der ganzen europäischen Presse die eingehendste Würdigung. Die englischen Blätter sind von dem Vorgehen Russlands am mindesten erbaunt, wenigstens machen sie aus ihrer wahren Stimmung nicht das geringste Hehl, denn das grade nicht neue Schreckgespenst: „Constantinopel ein russischer Hafen“, drängt sich ihnen wieder auf und das ist eine Vision, die jedem Engländer, und nicht nur diesem allein, schweres Alpdrücken verursacht. Die französischen Blätter gehen vorsichtig wie die Ragen um den heißen Brei herum, und beurtheilen

das Vorgehen Russlands so zurückhaltend, um nicht dessen etwaige Gunst zu verlieren. Auch die Wiener Blätter sind anscheinend noch nicht ganz klar, ob sie besser daran thun, an die unbedingte Festigkeit des Dreikaiserbündnisses zu glauben oder ob sie ihr Mißtrauen gegen die russische Politik offen kundgeben sollen. Eine Ausnahme hiervon macht nur die Neue Freie Presse, deren türkenfreundliche Gesinnung soweit geht, daß sie in ihren Spalten nahezu die Kosaken schon in Constantinopel einreiten und die russischen Vorposten vor Wien's Thoren läßt. Die Art und Weise, wie das österreichische „Weltblatt“ mit flatternden Redeschößen sich für die Türken engagirt, erinnert dem „Berliner Tageblatt“ zufolge lebhaft an seine erregte Parteinarbeit, in der Affaire Osnheim und ist wohl mit demselben Maßstabe zu messen wie diese.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 10. November. Präsident Koloman Tisza eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Präsident meldet folgende Petitionen an: des Arvaer Comitats um Einführung eines Wuchergesetzes und um gesetzliche Feststellung des Zinsfußes; deselben Comitats um Modification des Gesetzes über die Zustellungs-Organen; der königl. Freistadt M. Theresiopel um Modifizirung und theilweise Zurücknahme des Erlasses betreffs der Viehpässe; schließlich meldet er ein Privatgesuch an. Sämmtliche Gesuche werden dem Petitionsausschusse zugewiesen.

Präsident meldet ferner, daß die Abgeordneten Johann Simonj jun., Stefan Rebeczy und Edmund Bogany definitiv verificirt sind. — Betreffs der Bemerkungen des Obersten Rechnungshofes zu den noch vom Schlußrechnungs-Prüfungs-Ausschusse des letzten Reichstages verfaßten Berichte über die 1873er Schlußrechnungen beantragt der Präsident, dieselben an den jetzigen Schlußrechnungs-Ausschuss zu weisen. (Zustimmung.) Zu der morgen beginnenden Budgetdebatte haben jene Mitglieder, welche für den Bericht des Finanzausschusses sprechen wollen, beim Schriftführer Aladar Molnar, jene welche gegen den Bericht sprechen wollen, beim Schriftführer Blas. Orban sich vormerken zu lassen.

Anton Molnar berichtet als Referent des ständigen Verifications-Ausschusses, daß derselbe das Wahlprotokoll des in Gemüth gewählten Abgeordneten Wilhelm Bzignomy vollkommen der Anforderung des Gesetzes entsprechend gefunden habe; da jedoch gegen diese Wahl ein Protest eingelangt ist, erucht der Ausschuss das Haus, denselben einer Gerichtscommission zuzuwiesen.

Im Wege der Vertagung gelangt der Protest an die dritte Gerichtscommission.

Es folgt die Tagesordnung. Das Resultat der gestern vorgenommenen Wahl der 21 Mitglieder des Verwaltungsausschusses wird verhandelt. Es wurden im Ganzen 221 Stimmzettel abgegeben. Die meisten Stimmen erhielten die von der liberalen Partei candidirten Mitglieder. Als Vertreter der oppositionellen Schattirungen des Hauses wurden Graf Ferdinand Bichy, Ludwig Mocsáry und Albert Kómetz gewählt.

Nun sollte das Interpellationsbuch verlesen werden, doch ist weder ein Antrag, noch eine Interpellation eingetragen.

Um halb 11 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Morgen 10 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Budgetdebatte.

Fenilleton.

Die Tochter der Irrsinnigen.

Original-Erzählung von Wilhelm Koch.

(Fortsetzung.)

Sie traten den Rückweg an und schritten eine Weile wieder stumm neben einander her. Das Zucken des kleinen Knirpses, der einen großen Fisch in seiner Hand zappeln ließ, drang gellend an ihr Ohr.

„Das ist eine traurige Stunde, die erste Stunde unseres Glückes, unserer Liebe,“ hub Karl an. „Sind und verlieren zugleich, das ist bitter.“

„Nika leuchte tief auf. Was sollte sie entgegen?“

„Rehst Du in Deine Heimat zurück?“

Die lang verhaltenen Thränen des Mädchens brachen bei dieser Frage mit Gewalt hervor, gleich den Wassern eines Baches, der den Damm zerreißt.

„Du weinst? Hat diese Frage Dich verletzt oder betrübt, Nika?“

„Ich habe keine Heimat,“ schluchzte sie. „Ich bin eine arme Verstoßene und Verlassene.“

„Du nicht verlassen, — denn Du hast mich!“

„Du bist so gut, so edel, Karl; aber wir müssen scheiden; unsere Wege gehen auseinander. . . Es wäre besser, ich hätte Dich nie kennen gelernt, ich hätte dann Dir und mir dies Leid erspart.“

Sie waren wieder in der Nähe des Cunibertshores angelangt.

„Lebe wohl,“ sagte sie plötzlich, ihm die Hand reichend; „meine Zeit ist abgelaufen, ich muß in's Kloster zurück. Lebe wohl, Karl!“

Die Lippen zuckten schmerzlich, als sie dies sagte, und die Augen füllten sich von Neuem mit Thränen.

er ihr treu bleibe, was auch kommen möge; sie bitten, ihn nicht zu verlassen, — doch es war zu spät. Nika hatte die Stadt bereits erreicht, wandte sich aber noch einmal um und winkte ihm mit der Hand ein letztes Lebewohl zu.

Mit dem bittersten Weh im Herzen trat Karl den Heimweg an; sein Kopf brannte und er machte sich die härtesten Vorwürfe, nicht mehr erfragt zu haben. Er entwarf tausend Pläne und verworf sie wieder. Hätte er wenigstens erfahren, um welche Stunde Nika abreißen wollte, um sie noch einmal sehen zu können?

Seine Tante, die von seiner Liebe zu Nika unterrichtet war, meinte, „das Mädchen hat Dir den Kopf verdreht. Laß Sie machen! wenn sie Dich aufrichtig liebt, wirst Du schon von ihr hören.“

Dem langen Nachmittage folgte eine ruhelohe Nacht. Karl erinnerte sich gehört zu haben, daß Nika seinem Nachbar, dem Doctor Krüger, zweimal Besuch abgestattet. Vielleicht war dieser ihr mit Rathschlägen zur Hand gegangen, vielleicht hatte sie sich an Krüger gewandt und ihm Sachen mitgetheilt, die sie ihm, dem Geliebten, nicht glauben anvertrauen zu dürfen.

Nika's Benehmen war ihm räthselhaft; aber er war überzeugt, daß triftige Gründe ihre Handlungsweise bestimmen mußten. Karl beschloß, sofort am andern Morgen den Schriftsteller aufzusuchen.

Der neue Tag war angebrochen und die Sonne lachte freundlich in Krüger's Studirzimmer. Da standen rings an den Wänden in Schränken und hohen Gestellen unzählige Bücher, alte und neue, in Schwefelleder und feinen, goldgeprägten Einbanddecken; auf dem Tische des Schreibpultes lagen Zeitungen, Papiere, Hefte, Broschüren und Manuscripte bunt durcheinander, auf welche die Büsten Göthe's und Schiller's ernst herabschauten. Es sah recht bunt aus in diesem scheinbaren Chaos und dem stillen Heim schriftstellerischer Thätigkeit.

Der Doctor selbst saß in einem weichen Schlafrock gehüllt auf dem Sopha, schlürfte den Morgenkaffee und dampfte munter aus einer langen

Pfeife. Neben der Tasse lagen Zeitungen und einige Briefe, welche soeben der Postbote abgegeben. Einen der Briefe nahm der Doctor lächelnd zur Hand und sagte: „Meine Frau Schwester geruhte endlich einmal wieder, sich meiner zu erinnern; sie bedarf immer einige Monate Zeit, ehe sie mir antwortet; — freilich, die Hausfrau hat wichtigere Dinge zu verrichten, als Briefe zu schreiben.“

Plötzlich erhob er sich, strich sich mit der Handfläche über die Stirn und den schon ziemlich kahlen Kopf und grübelte nach.

„Nein!“ rief er lachend, „es kann nicht sein, es wäre zu sonderbar! . . . Ich alter Knabe fange noch an, die Phantasiegebilde meiner Romane in die Wirklichkeit zu übertragen.“

Alein den Gedanken, der ihn beschäftigte, konnte er nicht wieder los werden; er schritt in seiner Stube auf und ab und sprach leise mit sich selbst:

„Ein Dorf,“ sagte sie, „ein Bach, . . . drei hohe Linden vor der Kirche, — das trifft genau zu. . . Aber hat nicht am Ende jedes Dorf einen Bach und Bäume vor der Kirche? . . . Aber halt — hat meine Schwester mir nicht einmal etwas geschrieben, das Aehnlichkeit mit der Geschichte des jungen Mädchens hat?“

Krüger stellte häufig die Pfeife in die Ecke, öffnete einen der Schränke und holte eine Menge Briefe hervor, die zu einzelnen Bunden formirt und mittelst einer Schnur umwickelt waren. Nach einigem Suchen öffnete er eines der Pakete und durchblätterte die einzelnen Schreiben.

„Hier sind sie alle treu bei einander,“ murmelte er, „die Briefe meiner Schwester; sie enthalten Stoff für einen ganzen Roman, viel Leid und wenig Freude. . . Menschenloos!“

Krüger blätterte weiter und legte die durchgesehenen wieder sorgfältig der Reihenfolge nach zusammen.

„Hier ist's!“ rief er plötzlich und hielt gleichsam triumphirend ein vergilbtes Blatt in die Höhe. „Schon achtzehn Jahre alt,“ fuhr er fort, das Datum prüfend, und las dann folgende Stelle des Schreibens mit halblauter Stimme:

den
in grund-
igen wer-
nte Her-
1-2

archie.

Vorrichtung in allen Buchhandlungen der österreichischen Monarchie.

stehen
t wir
in un-
nen-
ner-
ber-
und
ben
zu
abst
ber
nen
eigen
eige
und
men

nicht zerrissen werde, das stets den Ruhm Spaniens bildete. Die Glaubenseinheit, die man verbannen möchte, ist kein Hinderniß für die Entwicklung der Civilisation. Wenn gleichwohl die Regierung aus Gründen äußerster Nothwendigkeit diese Prinzipien in andere Formen bringen zu sollen glaubt, so ist der Heilige Stuhl bereit, hierüber zu verhandeln und Modificationen des Concordates einzutreten zu lassen, die er annehmbar erachtet wird. Aus den gegenseitig auszutauschenden Erklärungen werde man erhellen, bis zu welchem Punkte der Heilige Stuhl den Entwurf der neuen Verfassung werde annehmen können.

Belgrad, 9. November. Entsprechend dem neuen Gesetze über die Selbstverwaltung der Gemeinde, finden Samstag im ganzen Lande allgemeine Wahlen statt.

Vom Leichenbegängnisse Jakob Mannicher's.

Zum Leichenbegängnisse Mannicher's, welches am 10. d. um die Mittagsstunde vom Trauerhause (Festung, Theatergasse Nr. 217) aus stattfand, hatten sich die Freunde und Verehrer des zu früh dahingegangenen Mannes in imposanter Zahl eingefunden. Seitens der Regierung waren die Minister Tresfort, Szende, Staatssecretär Baron Kemény anwesend; die Beamten des Cultusministeriums waren vollständig erschienen, außerdem zahlreiche Beamte anderer Ministerien. Die Mitglieder des Reichstages hatten sich ungemein zahlreich eingefunden, unter ihnen die Abgeordneten Josef Szlavay, Stefan Bitto, Theodor Pauler, Aladar Molnar, Anton Molnar, sowie die meisten sächsischen Abgeordneten. Außerdem waren drei Mitglieder des Presbyteriums, der Präsident der israelitischen Landes-Kongregation Martin Schweiger, Flakcommandant Schindler, ein Vertreter des Regiments Molinary und andere Würdenträger anwesend. Der Sarg war mit Kränzen bedeckt, ein Kranz war von den Beamten des Cultusministeriums gespendet, ein Lorbeerkranz trug auf einer Schleife die Aufschrift: „Durch Kampf zum Licht! dem unergötlichen Patrioten seine sächsischen Freunde und Gesinnungsgenossen.“ Im Trauerhause hielt zuerst der protestantische Pfarrer Scholz dem Beweinigen einen deutschen Nachruf; nach ihm schiederte Ministerialrath Karl Szász die Verdienste seines Freundes und Kollegen Mannicher in eben so treffender als schmerzvoller Weise. Seine Rede war ein oratorisches Meisterwerk. Darauf setzte sich der colossale Zug in Bewegung nach dem Christinenthür Friedhofe. Dort sprach zuerst der Ministerial-Secretär Friedrich Schreiber, ein Jugendfreund des Verstorbenen, Folgendes:

Freunde, Volksgenossen! Bevor die Erde zugebedet, worüber sie Macht hat, lassen Sie mir, den frühe Jugendgedenken mit dem Dahingegangenen verband, der mit ihm dem beredten Rechtslehrer gelauscht und der seinen ersten Schritten auf der Laufbahn öffentlichen Wirkens nahe gestanden, das schmerzliche Vorrecht, am Schlußstein dieser Laufbahn von ihm zu reden. Männer, hochgeehrt durch Würde des Amtes, eigene Tüchtigkeit und weithin reichendes Wirken haben in großer Zahl die Achtung bekundet, die er sich errungen. Ein beredter Mund hat diesen Gefühlen Ausdruck verliehen. Von den Ehren, die dem Todten erwiesen wurden, fällt auch ein Theil auf die engere Heimat zurück, deren Sohn der Lebende gewesen.

Sie, die bis hierher gefolgt sind, Söhne derselben Heimat, wollen Zeugniß ablegen, was er dieser Heimat gewesen. Geniale Naturen, wie sie in geschichtlichen Perioden wiederkehren, um ihnen das Siegel ihres Geistes aufzuprägen und auch diese nur auf längst bereitem Grunde stehend, mögen große Ereignisse herbeiführen, das thatsächlich sich vollziehende dem Banne ihres machtvollen Willens unterthan erscheinen lassen. Sie schreiten nach festem Ziele nicht nur, sondern auch auf selbstbewußter Bahn emporragend ob allem Volk durch die Zeiten.

Aber die übrige Welt ist deutlicher beherrscht von dem Naturgesetze, wozumal aus der Menge des Kleinen das Große geschaffen wird. Die menschliche Gesellschaft und der ihr in steter Wechselverbindung verbundene, aber mit geordneter Persönlichkeit ausgestattet Staat sind organische Gebilde des denselben Naturgesetzes unterstehenden Menschengenusses und beider Leben vollzieht sich mit einer Nothwendigkeit, welche wir ahnen, deren Werkzeuge aber Wenige erkennen.

Wer den offenen Blick mitbringt für die gestaltenden Ideen und bewegenden Bedürfnisse, dazu den Ehrgeiz, welcher alle Kräfte anspannt, um die nötige Befähigung zu erwerben, aber den persönlichen Erfolg nur verbunden mit dem Vortheil der Sache sucht, für die in hingebender Arbeit diese Kräfte eingesetzt werden, wer dabei jener Werkzeuge achtet, um Zeit und Maß der politischen Action richtig zu wählen, der ist in die Vorderreihe des Kampfes berufen, der Politik heißt.

Wenige sind es in Wahrheit, so laut auch der politische Markt des Tages ist.

Und dieser Wenigen Einer war der Dahingegangene, der in seltener Weise über die Bedingungen erspriesslichen politischen Wirkens gebot, der rastlose, durch reiche Erfahrung gesüllte Arbeitskraft einzusetzen hatte und der von seiner Aufgabe so voll und ganz erfüllt war, daß aus den Fieberreden des Todtkranken herauszuhören war, wie er sich in der südlichen Vertretung, im Rathe der Kirche, in der Legislative und der Conferenz der sächsischen Abgeordneten wühlte, stets an Dingen, wo er mittelbar und unmittelbar für die Sache wirkte, der er vor 30 Jahren sich geweiht, die Sache der sächsischen Nation, die so viele

„Ich darf sie als solche betrachten, wenn warme Zuneigung und der feste Entschluß unwandelbarer Treue das Wesen des Brautstandes bedingen.“

„Ohne Zweifel; denn die äußerlichen Formalitäten, offizielle Verlobungsscheine mit dito Karten und Annoncen, haben für mich keinen Werth; sie sind höchstens die materiellen Siegel auf den Bund der Herzen. Dann gratulire ich.“

Karl lächelte und nahm die dargebotene Rechte des Doctors an. „So weit sind wir nun eigentlich noch nicht“, sagte er; „doch nehme ich Ihren Glückwunsch als gutes Omen hin.“

„Ich gratulire Ihnen, weil Fräulein Rita ein Mädchen von seltenem Geiste und tiefem Gemüthe ist. Ich verstehe mich etwas auf Menschenkunde, junger Freund. Ihre Kenntnisse in den Sprachen, ihr musikalisches Talent, erregen ebenso meine Bewunderung, als mich ihr Charakter angenehm berührt hat. Sie ist gebildet, ohne in sogenannte Vielwisserei zu verfallen, gemüthvoll ohne sentimentale Schwärmerei!“

Der Student lächelte befriedigt, da es ihm wohl that, sein eigenes Urtheil aus dem Munde eines anerkannt tüchtigen Mannes bestätigt zu hören. Schweigend schritt er an Krüger's Seite dahin, bis sie ihre Wohnungen erreichten; er war stumm geworden, weil sein Geist mit dem Eisenbahnzug nach Triest eilte. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Frauen-Übersicht.) Nach statistischen Daten befinden sich in Großbritanien 900,000 ältere Damen, die keine Gelegenheit fanden, sich zu betheiligen an den Dingen der Welt, in der sie noch hoffen durften. (Die Correspondenz des Herausgebers) in vielen amerikanischen Zeitungen bildet mitunter eine wunderliche Lecture. So hatte kürzlich jemand bei dem Herausgeber eines Blattes die Bitte geäußert, ob es wohl eine Methode gäbe, durch welche er seine junge Tochter von ihrer Neigung für junge Leute heilen könnte, und die Antwort war, daß es hierfür verschiedene Methoden gebe. Das Beste sei, das Mädchen in einen Brunnen zu setzen und ihr dort einige Waschenlagen Respekt nachzuschütten, oder ihre Knöchel an einen Amboss zu binden und sie dann damit von einem Boote aus in die tiefe See gleiten zu lassen.

Zeiten hindurch ein eigenartiges, aber vollengefülltes Glied des Ganzen gewesen.

Und er ist dieser Sache und sich treu geblieben bis ans Ende. Der Mann, der seine Stärke in der gründlichen Kenntniß verbriefter Rechte hatte, der den Kampf mit der irragenden Gewalt aufnahm und umsichtig führte, als die Militär-Dictatur die Stadtvertretung von Hermannstadt auflöste, der vor 10 Jahren die vielen hundert Unterschriften erwarb, die dem „maßvollen Verteidiger der Rechte“ die intelligente Zustimmung der Sachfengauer vermittelten, der ist in Gesinnung und That unverändert geblieben.

Er hat die Grenze zwischen den rechtsbildenden Thatfachen, vor denen historische Formen weichen müssen, und der Politik, die Aufgaben von Form und Inhalt fordert, anders gezogen, als es die Anhänglichkeit an der Vätererbe über sich gewinnen will, die jene Werkzeuge geschichtlicher Nothwendigkeit nicht oder anders ansieht. Aber seine Richtung blieb dieselbe, seine Theilnahme erkaltete nicht.

Und heute an seinem offenen Grabe empfinden wir es tief, wie unerseßlich er uns ist, beklagen wir schmerzlich, daß selbst diese dauerhaft angelegte Natur den zerstörenden Einbrüchen der aufregungsvollen politischen Laufbahn erliegen mußte, bevor er eine Ahnung hatte, daß er den Abschluß seiner Lebensaufgabe für so bald vorzubereiten habe.

Und nur ein Wort für Die, die mit ihm mehr verloren als wir und das sächsische Volk.

Alles Leben erschüttert vor dem Tod. Am tiefsten ist aber das Weh, das seinen Schritten folgt, wenn er in die wohlumlegte Blüthe harmonischer von Bildung veredelten Familienglieder hineingreift und die Säule stürzt, die den freundlichen Bau getragen. Wer die schmerzvollen Scenen am Sterbebette gesehen, der kurz das Trostwort ab, aus dem die Verwaisten doch nur den bitteren Anlaß herausgehört.

Aber in späteren Tagen, wenn die Lindernde Zeit Raum geschafft hat für freundlichere Erinnerung, mögen Sie dessen gedenken, daß Ihrem theuern Todten die Achtung weiter Kreise folgte über das Grab hinaus und daß ihm das letzte Geleite die Heimat gegeben, für die er so viel gethan.

Friede seiner Asche! Dann hielt der Abgeordnete, Pfarrer Friedrich Seraphin eine ergreifende Rede, worauf Pfarrer Scholz die Segnung vornahm. Damit war der Traueract zu Ende, die irdischen Ueberreste Jakob Mannicher's wurden zur ewigen Ruhe gebettet.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 13. November.

— Uebermorgen, Montag, 15. d., Nachmittag 5 Uhr, wird eine Comunitäts-Sitzung abgehalten, in welcher die in der Sitzung vom 10. d. unerledigt gebliebenen Gegenstände zur Verhandlung gelangen.

— (Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 14. November predigen in der Pfarrkirche, um 9 1/2 Uhr, Stadtprediger Bruckatsh; in der Frühkirche, 6 Uhr und in der Spitalskirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Dngertsh.

— (Gesunden wurde) gestern vor dem Thore des Honvéd-bataillons-Commandos ein in Papier gewickeltes Paar goldene Ohrgänge. Das Nähere kann bei der Redaction dieses Blattes in Erfahrung gebracht werden. Weiters wurde am 5. l. M. auf der Reichsstraße jenseit des Szecceller Berges eine große Kiste, dem Anscheine nach, Medicinflaschen enthaltend, gefunden.

— (Zu Confluzdeputierten) wählte die Bezirkskirche Stuhls-Verammlung am 10. d. Carl Mangesius, Assessor und Johann Lehrer, Pfarrer in Magarier.

— Auch vom Kronstädter Verkehrs-Chef, Herrn Paul v. Enyedv, erhalten wir über den Grund der Zugsvorparatungen eine Zuschrift. Eine Wiedergabe des vollen Inhaltes derselben erachten wir für überflüssig, weil die in derselben mitgetheilten Daten vollständig gleichlautend sind mit jenen, die in der in unserem gestrigen Blatte veröffentlichten Zuschrift des Klausenburger Verkehrs-Chefs enthalten sind.

— Se. Majestät empfangt jüngsthin — wie „N. D.“ meldet — die Kronstädter Deputation. Auf ihre Bitte erwiderte der König: er finde es natürlich, daß die Sachen der Territorial-Arroundirung mit Besorgniß entgegenzusehen, aber seine ungarische Regierung werde dafür Sorge tragen, daß ihnen keine Unbilligkeit widerfahre, jedoch mögen sie darauf vorbereitet sein, daß bei Arroundirung der Municipien die geographischen Verhältnisse in Rücksicht gezogen werden.

— Die „Kronstädter Zeitung“ widmet an der Spitze ihrer Nummer vom 10. d. M. dem dahingegangenen Jakob Mannicher einen warmen Nachruf, welcher mit den Worten schließt: Mannicher hat sich ein solch unvergängliches Denkmal gesetzt, daß dieses nie und nimmer, durch keine Agitation und „offene Erklärung“ zerstört werden konnte, seine politische Wirksamkeit, dies Alles, wer vermöchte es jetzt, wo die Erinnerungen an den theuren Dahingegangenen so taufendfältig auf uns einströmen, mit der gehörigen Ruhe und ohne Bitterkeit thun. Fern seines Volkes in der alten Königsstadt Ofen schläft der brave Mann den ewigen Schlaf, doch deshalb wird er in der Erinnerung seines Volkes fortleben in alle Zeiten und mit des Dichters Wort schließen wir: „Wir haben einen Mann verloren und uns war er mehr!“

— Dasselbe Blatt zeigt in der nämlichen Nummer der Heppolitik-Partei in deutlicher Weise die Zähne und kündigt den Anhängern des in politischen und kirchlichen Dingen sich für unersetzbar haltenden und wuthschraubend herumspolternden Corps der Raabe die Freundschaft.

— Im Telegrafal vom 11. November spricht der Pfarrauschuß der griechisch-orientalischen Kirchengemeinde von Zeribaz dem Herrn Grafen Franz Haller von Hallerstein den tiefgefühlten Dank dafür aus, daß der Herr Graf als Grundherr neben vielen andern der Kirche und Schule erwiesenen großen Wohlthaten in letzter Zeit sich einen neuen Titel auf öffentliche Anerkennung und Dankbarkeit dadurch erworben hat, daß er auf dem Kirchhofe der Gemeinde ein großes Kreuz, das in ein gemauertes Postament gestellt und mit allen Erfordernissen des griechisch-orientalischen Ritus versehen ist, errichten ließ. Dieses Kreuz wurde am 24. October feierlich eingeweiht, und der Herr Graf hat persönlich an dieser Feierlichkeit Antheil genommen. Nach Beendigung derselben bewirthete der Herr Graf die Betheiligten mit einem splendiden Male.

— (Wie verlaftet) wird die Verpachtung des Bierhauses und Bierstankes für die Zeit vom 1. Jänner bis letzten December 1876 für die königl. Freistadt Elisabethstadt am 15. November l. J. beim dortigen Magistrat abgehalten werden.

— (Redliche Finder.) Am 8. d. vergab der Conducteur des Sepsz-Szent-György nach Közdi-Basarhely abgefertigten Fahrpostwagens die Thüre des Raumes, in welchem die Werthgegenstände unterbracht werden, ordentlich zu verschließen, in Folge dessen fielen die Briefschaften und Werthpapiere unterwegs aus dem Wagen auf die Straße; glücklicherweise wurden dieselben von dem nach Zabola gehenden Sigmund Dobolvi und der Frau des Daniel Bolor gefunden und dem Postamte zu Sepsz-Szent-György übergeben.

— Vom 2. November anfangen ist die Steuerintreibung aus den Händen der Executoren in jene der politischen Behörden übergegangen. Der „Telegrafal“ erwartet von dieser Maßregel eine Erleichterung der Contribuenten aus dem Grunde, weil die Inspectoren die Localverhältnisse besser kennen und daher zur Einbringung der Steuer jene Zeit wählen

werden, in welcher es den Steuerträgern am leichtesten möglich wird, die schweren und beinahe unersehlichen Steuern zu entrichten, dort aber, wo sie wegen Mangels an allem Vermögen uneinbringlich sind, dahin wirken dürften, daß solche Steuern gelöst werden, was bis jetzt nicht geschah und die Folge hatte, daß in vielen Gemeinden die Steuer-rückstände sich zu ungeheuren Summen anhäufeten.

— Die Stadtvertretung von Bajda-Gunyad hat aus ihrer am 9. d. abgehaltenen Sitzung an den Ministerpräsidenten Koloman Tisza eine Vertrauensadresse gerichtet.

— Ueber die in Angelegenheit der Einführung des Bagatellverfahrens abgehaltene Enquete erfährt „Nemz. Hir.“ noch folgende Einzelheiten: Für die Uebertragung der Entscheidung in Bagatellfällen an die Stuhlrichter sprach allein der Abgeordnete Horanffy. Die ihm am nächsten stehenden Redner, wie Teleffy, Georg Molnar und Ludwig Horvath erklärten sich nur bis zu einer gewissen Grenze für die Einführung der Gemeinde-Gerichtbarkeit. Mit Balthasar Horvai und Theodor Pauler verwarfen Hostinsky und insbesondere Chorin, welcher die Einführung des in Oesterreich geltenden Bagatellverfahrens in verbesserter Ausgabe befürwortete, die Gemeinde-Gerichtbarkeit, welche in Gemeinden mit gemischter Bevölkerung die Interessen der etwa in Minorität befindlichen Ungarn gefährden würde. Von den anwesenden Abgeordneten erklärten sich noch mehrere, u. A. Emmer, Zuhay und Lebay, gegen die stuhlrichterliche Gerichtbarkeit. Im Allgemeinen fügt das genannte Blatt hinzu — müssen wir die stuhlrichterliche Gerichtbarkeit als vor den Sachmännern gefallen betrachten; die Mitglieder der Enquete nahmen auch die Ueberzeugung mit sich, daß der Justizminister nicht geneigt sei, sich für diese Idee zu engagiren. Wir freuen uns — fügt „N. D.“ hinzu — daß bei den Zweifeln des Justizministers die Äußerungen der Enquete-Mitglieder so schwer ins Gewicht fielen und wünschen, daß die decomponirte Richtung, welche unser Justizwesen bedroht, noch im Schoße des Ministeriums falle, damit dieselbe nicht von dem modernen gesinnten Theile der Regierungspartei in der Legislative zurückgewiesen werden müsse.

— (Macaulay's Mutter.) Macaulay, der berühmte englische Historiker, schreibt von seiner Mutter: „Kinder, blickt in diese Augen, lauscht auf diese theuere Stimme, merkt Euch das Gefühl bei jeder Berührung dieser zärtlichen Hand! Haltet es werth, das kostbarste Geschenk, so lange Ihr es noch besitzet — eine liebende Mutter. Lehrt die unergötliche Liebe in diesen Augen, die gütigste Besorgniß in Ton und Blick, bei Eurem geringsten Schmerz! Ihr mögt im späteren Leben Freunde haben — zärtliche theure, gütige Freunde, aber nie wieder werdet Ihr Euch die unaussprechliche Liebe und Güte zugewendet sehen, die Eure Mutter Euch gewidmet.“ Oft seufze ich in meinem Kampfe mit der harten, theilmahnungslosen Welt nach der tiefen, süßen Sicherheit; die ich süßste, wenn ich Abends, an dem Busen der Mutter ruhend, auf die für mein Alter geeigneten Märchen lausche, und ihre zärtliche Stimme höre. Niemals kann ich die süßen Blicke vergessen, die sie oft auf mich richtete, wenn ich zu schlafen schien; niemals den Frieden, mit dem mich Nachts ihr Kuß erfüllte. Jahre sind vergangen, seit wir sie an der Seite meines Vaters in dem alten Kirchhofe zur Ruhe legten; doch höre ich das Flüstern ihrer Stimme noch, und es ist mir, als bewache mich ihr Auge, wenn ich Orte besuche, die mir durch das Andenken an sie geheiligt sind.“

Berichtigung. In dem „Aniso für die gesammte Feuerwehmannschaft“ publizirt in Nr. 263 unseres Blattes ist der 31. December als Abzählungstermin bezeichnet, während es heißen soll 3. December.

Marktbericht.

Hermannstadt, 12. November. Weizen der n.-s. Mezen, Gewicht 90 Pfd. fl. 3.73, 88 Pfd. fl. 3.47, 86 Pfd. fl. 3.20; Haberfrucht 85 Pfd. fl. 2.93, 84 Pfd. fl. 2.67, 83 Pfd. fl. 2.40; Korn 78 Pfd. fl. 2.27, 76 Pfd. fl. 2.13, 74 Pfd. fl. 2.—; Gerste 70 Pfd. fl. 2.33; Hafer 42 Pfd. fl. 1.67, 40 Pfd. fl. 1.53, 38 Pfd. fl. 1.40; Kukuruz 82 Pfd. fl. 1.80; Erdäpfel fr. 80; Mundmehl pr. Ctr. fl. 8.50, Semmelmehl fl. 6, Weißbrotmehl fl. 5, Schwarzbrotmehl fl. 4; Erbsen pr. Maß fr. 16, Linfen fr. 20, Bifolien fr. 12, Hirse fr. 14, Feu pr. Ctr. 80—85 fr., Brennholz n.-s. Klafter, hartes fl. 11.—, gemischtes fl. 9, Krzen pr. Pfund fr. 32, Seife fr. 26, Rindfleisch fr. 18, 14, 12.

Telegramme.

Wien, 13. November. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt ein Handschreiben der Kaiserin-Königin Elisabeth an die Erzherzogin Marie und Clotilde, den innigen auch von Seite des Kaisers getheilten Wunsch ausdrückend für die bisher gestiftete Anzahl von 70 Zöglingplätzen des Officierstücher-Institut; um bei dem bevorstehenden hundertjährigen Jubiläum des Instituts die erwähnten Plätze entsprechend zu vermehren, widmet die Kaiserin-Königin 10,000 fl. und erbittet sich die Unterstüzung der Erzherzogin zur Förderung der segensreichen Idee in beiden Reichshälften.

Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad, daß, da beträchtliche türkische Truppenkörper aus dem Lager bei Nisch in das Innere des Reiches zurückbeordert wurden, auch der Rückmarsch der serbischen Truppen von der Grenze angeordnet wurde.

Paris, 12. November. Die Assemblée nahm nach den Reden Dufaure's (für das Arrondissement-Scrutinium) und Gambetta's (für das Listen-Scrutinium) in geheimer namentlicher Abstimmung das Arrondissement-Scrutinium, entsprechend dem Amendement Pontalis, mit 357 gegen 226 Stimmen an. (Die Regierung siegte demnach mit einer Majorität von bloß 31 Stimmen. D. R.)

Konstantinopel, 12. November. Der Gesundheits-Zustand des Großveziers hat sich verschlimmert und ist gegenwärtig sehr bedenklich. — Es herrschen Besorgnisse wegen ernster Aufstörungen in Bulgarien.

Unterricht im Klavierspielen

ertheilt Leontine v. Melzer, kleine Erde Nr. 9.

Fremdenliste.

Römischer Kaiser. 3. Gebeon, Schuhmachergeselle, aus Sz. Ujvar; 3. Loman, Rentenanw.-Rechnungsführer. Ungarische Krone. Johann Wagner, sammt Gattin, aus Großschent; Carl Dabinten, Friedrich Grätzer, L. Boos, Kaufleute, aus Mißbach.

Telegr. Wiener Cours vom 12. November 1875.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalle, National-Anleihen, Staats-Anleihen, etc.

Der heutigen Nummer ist als Beilage angefügt der Prospect über Wechs, „Das neue Maß und Gewicht im bürgerlichen und häuslichen Leben“.

3. 10874 Gb. 1875.

1-3

Concurs-Edict.

Von dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiermit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und das in den Kronländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Hermannstädter Consum-Vereines beschlossen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen des Erstgenannten was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens **1. Februar 1876** mittelst einer förmlichen Klage wider den Hrn. Advocaten St. v. Hanneheim in Hermannstadt, als Vertreter der genannten Concursmasse, zu dessen Substituten Herr Advocat Gustav Henrich in Hermannstadt bestellt wurde, bei diesem k. Gerichtshofe gegenwärtig anzumelden, widrigenfalls er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concursbehandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würde.

Zugleich wird eine Tagung auf den **4. Februar 1876**, Vormittags 9 Uhr, angeordnet, bei welcher der einstweilige Vermögensverwalter zu bestätigen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubigerausschuss zu wählen und ein Vergleich zu versuchen sein wird und wobei die Concursgläubiger gegenwärtig zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen erschienen wäre, der einstweilige Vermögensverwalter und Gläubigerausschuss auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Hermannstadt, am 10. November 1875.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Aus dem Amtsblatte.

Firma-Protokollirungen.

In Fogarisch: „Job. Reiner“, gemischte Waarenhandlung (die bisherige Firma „Martin Reiner“ wurde gelöst); ebenda: „Wolff und Leopold Fleißig“, Manufaktur- und Currenwaaren-Geschäft; in Hermannstadt: „Witwe Sofie Schneider“, mit Bewilligung zur Fortführung der bisherigen Firma: J. F. Schneider-Firmaführer per procura: Johann Weindel.

Kellerschank!

Am **Sundsrücken No. 1** wird täglich von **9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags guter alter Wein**, das Seitel zu 12 kr., ausgeführt. 1-2

In der gefertigten Buchdruckerei ist soeben erschienen:

Das neue metrische **Mass und Gewicht**, verglichen mit dem bisherigen **Siebenbürgischen** und den Apotheker-Gewichten.

Taschen-Ausgabe (für Geld- und Briefstafeln).

Preis: 4 kr. 8 W.

Beschleifer erhalten bedeutenden Rabatt.

Dasselbe auch in romanischer Sprache.

Buchdruckerei und Verlags-Handlung v. Clovis'sche Erbin, 2-3 Heltauergasse No. 13.

Größtes

Seidenwaaren-Lager

in **Wien, Stadt-im-Gartenplatz No. 2**, bei

B. P. Ranzi

„Zur schönen Mailänderin“.

Muster jederzeit franco. 2-3

Bettdecken-Fabrikant Fr. Laskay

in **Hermannstadt, Neisbergasse 14**,

gibt dem p. t. Publikum bekannt, daß bei demselben alle Gattungen Bettdecken ein **gros** und ein **détail** zu den billigsten Preisen zu haben sind, und zwar:

Seiden-Bettdecken für eine Person zu fl. 12, 15, fl. 19 bis fl. 28.

Kasimir-Bettdecken für eine Person zu fl. 4.50 fl. 5.50 bis fl. 8.

Dieselben für zwei Personen zu fl. 6, 7.50 bis fl. 10.

Lama-Bettdecken für eine Person fl. 4.50, für zwei Personen zu fl. 5 bis fl. 5.50.

Türkisch Kattun-Bettdecken für eine Person zu fl. 4, für zwei Personen zu fl. 5.

Dieselben aus gewöhnlichem **Kattun** für eine Person zu fl. 3, für zwei Personen zu fl. 4.20.

Bestellungen und Reparaturen alter Bettdecken werden auf das Prompteste effectuirt und bei Versendung über Land die größte Sorgfalt verwendet.

Diese billige Preisnotirung dürfte allgemein befreudigen und bitte daher um gütige recht zahlreiche Bestellungen. 2-3

Promessen

der **k. ungar. Prämien-Loose**,

150,000 fl. Haupttreffer,

Ziehung am 15. November 1875,

à **3 fl.** sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück **1 gratis**, zu haben in der **Wechselstube** des

P. J. Kabdebo

in **Hermannstadt**. 4-4

Für die Herbst- und Winter-Saison

erlaubt sich Gefertigter auf sein reichhaltiges Lager in **Kleiderstoffe, Wattemoull, Schnürl- und Piqué-Barchent, Möbelwäsch, Regenschirme, Seiden- und Wollsamme, Blumen und Bänder, Schneider-Zugehör, Berliner Wolle, Stiek- und Häckelseide** in allen Schattirungen, **Stiekperlen, Stieckcanavas** in allen Breiten zu den billigsten Preisen zu empfehlen und zum Besuche höflichst einzuladen.

Hermannstadt, den 4. November 1875.

Hochachtungsvoll

Julius Seiwert,
Kleiner Ring No. 11.

Siebenbürgischer

Volkskalender

Preis 50 fr.

Hauskalender

nur 20 fr.

WANDKALENDER

nur 20 fr.

Der Volkskalender mit dem vollständigen Beamtenstatus erscheint Mitte Dezember l. J.

Vorstehende Kalender sind soeben in unterzeichneter Verlags-Handlung erschienen und entweder direct oder durch alle Buchhandlungen und Kalenderverleger zu beziehen. — Wiederverkäufer erhalten entsprechendes Rabatt.

Theodor Steinhausen's
Verlags-Handlung.

Nur fl. 2.40

kostet ein großes Schock böhmisches Tafelglas, in Original-Kisten gepackt von 5 bis 10 Schock in der Glaswaaren-Niederlage des

Albert Majak in Mediasch.

Die Preise verstehen sich Netto, ohne Sconto, per Comptant. Bei Bestellungen erbitte ich 30% à Conto-Zahlung und wird der Restbetrag nachgenommen.

Aufträge und Geldsendungen franco. 11-12

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Verfüglbarkeit d. illust. Buches Dr. Airy's Naturheilmethode überzeugen können, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein 80 Seit. frz. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leukämie, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

„Puritas“, Haarverjüngungs-Milch.

Gerichtlich deponirte Schutzmarke.

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die naturwunderbare Eigenschaft besitzt, weiße Haare zu verjüngen, d. h. allmählich zu schwarzen längstens hieherhin zu geben, welche sie ursprünglich besaßen. „Puritas“ enthält feinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auch weiß überzogenen Rissen schlafen und Dampfäder gebrauchen, man wird keine Gefahr einer Farbe merken, denn „Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt und zwar das längste und dünnste Frauenhaar, wie die Haare und Härte der Männer.

Die Flasche „Puritas“ kostet 2 fl. (bei Bestellungen 20 fr. mehr für Spesen) und ist gegen Bestimmung zu beziehen durch die Erzeuger **Otto Franz & Comp.** in **Wien, Mariahilferstraße No. 35.**

Niederlagen in Siebenbürgen:
Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann.
Carlsburg: Christof Csiky.
Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker.
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.
H.-M.-Vásárhely: Ign. Majtinsky.

Aviso! Die beliebtesten Parfümerien, cosmischen und Toilette-Artikel des In- und Auslandes, insbesondere **französische und englische Specialitäten** sind stets in großer Auswahl zu den billigsten Preisen am Lager und per Cassa oder Nachnahme zu beziehen. 7-25

Gicht- und Rheumatismus-Leiden,

neu entstanden, werden meist in wenigen Stunden, veraltet in kurzer Zeit geheilt durch ein auf 27jähriger Erfahrung gegründetes, taufentfältig erprobtes äußeres Mittel. Zahlreiche Anerkennungs-Schreiben liegen zur Einsicht vor. — Preis für zwei Flacons ö. W. fl. 2. Bei Anschaffung erbitte nähere Krankheits-Mittheilungen

Franz Plangger,

practischer Arzt in **Chaur**
bei **Gall in Tirol.**

Pariser Damen-Mieder
(Corsets) von **M. Weiss**
aus Paris.
Stadt **Neuer Markt** (Mohlmarkt) **Nº 2** **WIEN** 1. Stock

Preise der Mieder von 8, 10, 12, 14 bis 16 fl. ö. W. Ceinture von 6, 8, 10 bis 12 fl. ö. W.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbitte man das Maß in vier Papierstreifen: 1. Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Präservatives

in Gummi und Blase von 1-4 fl. das Duzent, sowie alle Gummiwaaren für chirurgische Zwecke;

Empêcheur,

neuester Apparat zur Verhinderung nächstlicher Pollutionen, per Stück 2 fl. mit Gebrauchsanweisung versehen

John Zieger, Graz,

Lager von Gummiwaaren-Specialitäten. 3-8

Damenhüte,

elegant und billig, von **Paüle, Sammt** oder **Filz** von 3 fl. aufwärts zu jedem beliebigen Preise. **Lackhüte** von 1 fl. 50 fr. aufwärts. Auch werden Reparaturen zu den billigsten Preisen übernommen. Aufträge für die Provinzen werden mittelst Postnachnahme prompt effectuirt bei

Marie Thiel,

(vorm. Emilie Edle v. Rues),
Stadt, Tiefen Graben No. 34 in **Wien.** 4-6

RAVISSANTE

von **Dr. Lejosse, Paris.**

Für Damen unentbehrlich!

Nur die giftfreie, unschädliche, amtlich geprüfte echte



RAVISSANTE

besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien, Schönheit und Jugend zu verleihen und vor Nachwirkungen zu bewahren. — Wer von der „**Ravissante**“ täglich einmal mit der Fingerspitze das Gesicht, oder andere Hautstellen einreibt, überzeugt sich sofort nach dem Abtrocknen von der fast wunderbaren Wirkung derselben. Runzeln und Blätter-Narben werden geglättet; — die „**Ravissante**“ verleiht eine jugendliche Gesichtsfarbe; die Haut wird weicher, frischer und zarter; sie entfernt für immer Sommersprossen, Leberflecken und Muttermerkmale, Nasenröthe, Mitesser, überhaupt alle Unreinigkeiten der Haut. Schon nach dem ersten Versuch entschließen sich die p. t. Damen in der Folge nur die weltberühmte **Dr. Lejosse'sche echte „Ravissante“** zu gebrauchen.

Nur echt und unverfälscht zu beziehen in gros und en détail:

im **Haupt- und Versendungs-Depôt** für Oesterreich-Ungarn bei **Heinrich Schwarz,**

Budapest, Christophplatz No. 1.
Preis per Glaskapsel fl. 1.50 und fl. 2.50.
Bei Postversendung um 20 kr. mehr.

Warnung!

Nachdem Herr Max Hatschek, bei dem ich früher ein Filial-Depôt hatte, mein Vertrauen misbrauchte, und ein gefälschtes selbsthergestelltes Nachwerk für echt verkaufte, sah ich mich veranlasst, demselben das Depôt zu entziehen und gegen ihn die nöthigen Schritte einzuleiten.

Sowohl die Herren Depositeure in der Provinz als auch die p. t. Abnehmer ein detail warne ich demnach vor dem Bezuge der sogenannten „**La Ravissante Perfectionnée**“, welche nur durch Herrn Optikus Max Hatschek schlecht nachgemachte Verälschung der Pariser echten **Dr. Lejosse'schen „Ravissante“** ist.

Die **Dr. Lejosse'sche „Ravissante“** ist echt und unverfälscht einzig und allein nur von mir zu beziehen und befindet sich auf dem Glaskapsel derselben nebst der Gebrauchsanweisung in französischer Sprache noch **EXCITATION DE LA BEAUTE RAVISSANTE PAR DR. LEJOSSE A PARIS.**

Die Herren Apotheker, resp. Depositeure in der Provinz belieben sich also wegen Bestellung der echten unverfälschten „**Ravissante**“ wie bisher, auch in der Folge stets nur direct an mich zu wenden.

HEINRICH SCHWARZ,

Haupt- und Versendungs-Depôt der **Dr. Lejosse'schen „Ravissante“** für Oesterreich-Ungarn **Budapest, Christophplatz No. 1.**

In **Hermannstadt** echt zu bekommen: bei Herrn **Adolf Albrecht** und in **Klausenburg** bei Herrn **E. A. Valentini.**

Briefliche Aufträge werden unter strengster Discretion per Nachnahme prompt expedirt. 41-100

Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Säurearzneien unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dank-schreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolg angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilergebnisse lieferten. Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbstarzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verbrennungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz, alte Schiden und offene Wunden, Krebsgeschäden, Brand, entzündete Augen, Schwimmungen und Verletzungen aller Art u. s. w.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 fr.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel.

Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Sorpheln und Rhaohitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. ö. W.

Niederlagen:

Hermannstadt: Hr. Dr. Apotheker Müller.
Déva: Hr. Gregor Lengyel.
Deés: Hr. Samuel Kremer, Apotheker.
Kronstadt: Hr. Ferdinand Jekelius, Apotheker.
Klausenburg: Hr. Wolf, Apotheker, Hr. Nik. Székely, Apotheker, Hr. Dr. Hinz, Hr. Dr. Binder und Hr. Engel.
Maros-Ujvár: Hr. A. Ujvary, Apotheker.
Mühlbach: Hr. J. C. Reinhardt, Apotheker.
Petrozsény: Hr. Gerbert, Apotheker.

A. Moll,

1. I. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

WINTER-SAISON
Zu haben in der
Ordinationshandlung für
Gehörne Krankheiten
(60 und 80 Schilling) von
Prof. Dr. B. Bisen,
Stadt, **Praterstube**, I. Stock.
Eingeliefert von 11-4 Uhr.
Eingeliefert von 11-4 Uhr.
Eingeliefert von 11-4 Uhr.
Eingeliefert von 11-4 Uhr.

Hierzu eine Beilage.

In allen Buch
Unentbehrlich
Fromme
Mass- und
Kalender mit T
Ausführliche U
sämmtlicher a
und
15 Bogen fest in Leinw
Währ., mit franco
Verlag von C. From

Zum
Wien. Stadt
Wegen Demo
grosse V
bestehend in Damen
Umhängtücher für
Preisen gänzlich unvert
träge per D
Das Portal is

Unübertroffen
Wien, Mariahilferstrasse No. 105.
J. BERGLI.
ge abstrahirt sich aber ein geistes Quantum von der höchstgeistlichen
durch eine Probebestimmung sofort in

Für nur
eine echt englische Bri
nitor, die in jeder Sprache
erlegt, bestehend aus folg
verworfeneren Stücken; B
Metall, das immer weiß
bleibt aus Folgendem:

27 für die
Herbst-
und
Winter-Saison
Wien

Präservatifs

in Gummi und Fischblase

à Duzend fl. 1 bis fl. 6, sowie alle Gummi-Waaren
verfendet gegen Nachnahme bis cret auch brieflich J. N.
Schmeidler, Wien, Reubau, Stifftgasse 19.

Zur Saison!



Leinen- u. Modewaren,
garantirt für gute Qualität und Echtheit der Waaren,
Fabrikantenlager u. Waaren-Hauptdepot
des ersten vereinigten Gebirgswebers
und Fabrikanten-Kongressiums,
Wien, Mariahilferstrasse 72.
Bestellungen werden ausgeführt gegen Nachnahme.
Kaufpreis gratis und franco.

Nur die kleinste Probebestellung bietet
Vortheil.
Die Wäsche-, Leinen- u. Damast-
Waaren-Fabrik-Niederlage
Weldler & Bunzl,
Wien, Tuchlauben 28,

vis-à-vis der Apotheke „Zum Mohren“,
durch Solidität und Eleganz bekannt, verleiht zur Probe
auch Stückweise gegen Nachnahme per Post, Bahn oder
Dampfschiff:
Damen-Taghemden aus echter Leinwand, mit Zug à
fl. 1.50, ausgefalten à fl. 2, mit Schlitze oder auf
der Achsel zum Knöpfen à fl. 2.75, mit bandgestrichen
Streifen à fl. 3.50 und fl. 4, bandgestrichte **Damen-**
hemden, die geschmackvollsten Muster, fl. 3.50, 4, 4.50,
5, **Damenhemden** aus englischem Schirting mit band-
gestrichenen Streifen à fl. 1.90, gestricke à fl. 2.75, 3.
Damen-Nachthemden aus englischem Schirting mit
Säumen-Aufputz à fl. 2, 2.70, aus feinen Leinen à
fl. 3.40, mit reicher Handstickerei à fl. 4, 5, 6.
Nacht-Corset's aus bestem Schirting, glatt à fl. 1.25,
mit Säumen-Aufputz à fl. 1.50, 1.70, mit Schlingerei
gemittelt à fl. 2.25, mit gestrichen Einlagen à fl. 2, 2.50,
3, 3.50, 4, feinst fl. 5, 6, 7, 8, aus bestem Schirting-
barchent à fl. 2, reichgeputzt fl. 2.25, 2.50, schwerem
Piqué-Barchent fl. 2.25, 3, 3.50.

Damenhosen, französischer Schnitt aus engl. Chiffon mit
Säumen-Aufputz à fl. 1.20, 1.50, mit gestrichen
Einlagen à fl. 1.75, 2, 2.50, aus bestem Barchent à
fl. 1.50, 2, 2.25.
Damen-Unterröcke in jeder Länge in Costum, glatt
oder mit Volant à fl. 2, 2.50, 3, 3.50, mit gestrichen
Einlag à fl. 4, 5, 6, **Schleppröcke** jeder Länge à fl.
3.50, 4, 4.50, mit gestrichen Einlag à fl. 5, 6, 7,
Barchentröcke elegant geputzt à fl. 2.25, 2.50, 2.75.
Friseur-Mäntel mit Säumen-Aufputz à fl. 3, 4, mit
gestrichen Einlagen à fl. 5, 6.
Kumburger Leintücher ohne Naht, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breit,
6 Stück à fl. 16, 17, 18. Alle Sorten **Wäscheputz**,
Kumburger und Jrländer Weben zu den billigsten
Preisen.
Fischzeug in Zwisch und Damastwaaren in allen
Qualitäten zu den billigst gestrichen Fabriks-Preisen
vorrätig.
Braut-Ausstattungen von fl. 300 aufwärts vorrätig,
Ueberrückel und ausführliche Preiscuranten auf Ver-
langen gratis und franco. Bei ganzen Ausstattungen
besondere Preisermäßigung.

Herrenwäsche
Herrenhemden aus bestem Schirting, glatt oder mit
Kaltendruck, per Stück fl. 1.75, 2, 2.50; mit feinen
Leinwand-Einlagen à fl. 3, 3.50, 4; echtfarbige
französische Gerton-Hemden, die neuesten Muster,
fl. 1.75, 2.25, 2.75; **Erford-Hemden** fl. 2.50, 3,
3.50; **Herrenhemden** aus besser Kumburger oder Jrländer
Leinwand mit oder ohne Krage à fl. 2, 3, 4,
feinste Qualität à fl. 5, 6, 7. (Salsweite anzugeben.)
Herrenhosen aus besser Kumburger Leinwand mit Zug
oder Beleg, zum Knöpfen à fl. 1.25, 1.50, 1.75, aus
schwerem Schirtingbarchent à fl. 1.50, 1.75. (Längen-
und Taillenweite anzugeben.)
Herrentragen in jeder Façon, feinste Sorte fl. 1.50,
Manchetten fl. 2.50 per $\frac{1}{2}$ Dbd.
Leinentaschentücher per $\frac{1}{2}$ Dbd. fl. 1.20, 1.50, 1.75,
feine Sorte fl. 2, 2.50, 3, aus echt französischem Zwirn-
Baft per $\frac{1}{2}$ Dbd. fl. 3, 4, 5, 6, mit farbigen Rand
die neuesten Muster per $\frac{1}{2}$ Dbd. fl. 3, 3.50, 4.
Abnehmer im Betrage von fl. 40 erhalten nach
Belieben 6 Stück feinste Leinentaschentücher oder eine
Garantur für 6 Personen gratis.
Wirkwaaren für Herren und Damen in
allen Qualitäten und Größen vorrätig.
Aufträge werden unter Garantie mit größter Sorg-
falt effectuirt. Nichtconvenirendes wird jederzeit zurück-
genommen. Muster und ausführliche Preislisten auf Ver-
langen gratis und franco.
Adresse:
An die Wäsche-, Leinen- und Damast-
waarenfabriks-Niederlage
Weldler & Bunzl,
Wien, Tuchlauben 28, vis-à-vis der Apotheke
„Zum Mohren“.

R. Ditmar in Wien,

land. priv. Lampenfabrikant,

empfiehlt aus seinem grössten, sich eines Weltrufes erfreuenden Etablissement

„Lampen aller Gattungen“

sowohl für Petroleum, als auch für Oel. Die Preise sind trotz der anerkannten Solidität des
Fabrikates billiger als alle Erzeugnisse des In- oder Auslandes. Lager halten alle grösseren und
renommirten Geschäfte.

Warnung.

Jede complete Lampe trägt obiges **Fabrikszeichen.**
Phönix-Cylinder mit der protocollirten Fabrikmarke versehen, springen nicht und sind genau
den Constructionen meiner Brenner angepasst, worauf ich besonders aufmerksam mache; Cylinder unter
demselben Namen — mit anderen Zeichen — sind Nachahmungen.

R. Ditmar in Budapest,
Niederlage am Josefsplatz.

12-15

Ueberzeugung schon ein **berühmt**
Muster-Auftrag
an die allgemein als reell und solid anerkannte
Erste Mariahilfer
Manufactur-Consumhalle
des
Ludwig Zwieback,
Wien, Mariahilferstrasse Nro. 110,
von der grossartigen und unübertroffenen Leistungsfähigkeit dieses Unter-
nehmens. Diefelbe erweist sich besonders darum des grössten Zuspruchs und einer allgemeinen Beliebtheit,
weil es nicht blos alle namengebenden, in den Annoncen angeführten Artikeln in **bester Qualität** und
riesigster Auswahl für
27 kr., sondern auch alle **feineren Manufacturwaaren** in einem eben so reichen
Sortiment zu **überraschend billigen Preisen** zu bieten in der Lage ist.
Aufträge in der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effectuirt. **Muster** der
gewünschten Artikel und Waarenverzeichnisse franco und gratis zugelandt.
Für die gegenwärtige Saison besonders empfehlenswerth: **schwarze Lustres** und **Alpaca**,
Terno, **franz. einfache** und **Duble-Kaschmirs** zu allen Breiten, **schwarze $\frac{1}{2}$ Ripse**,
farbige Ripse, ganz wollene **französische Kleiderstoffe**, **neue Stoffe**, **Cheviots**,
allerlei Flanelle, **Damentücher**, **schwarze** und **farbige Samtte**, **Moire** zu **Unter-**
röcken, **farbige Lustres**, **Glaces** und **Balernos**, **schwarze** und **farbige Seiden-**
stoffe, **schwere $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Leinwände** und **Tischzeuge** etc. 13-18

Die wegen der **Vorzüglichkeit** ihrer Erzeugnisse und wegen ihrer **wirklich**
soliden und **reellen** Bedienung **rühmlichst** bekannte und **bestrenommirte**
Wäsche-Fabrik
des
J. J. Kelbl,
Wien, Tuchlauben 21.
bietet ihren geehrten Kunden und einem p. t. Publikum eine **überraschende** Auswahl in allen
möglichen Wäschesorten **neuesten Genres** und **verkauft** oder **versendet** zu
billigst herabgesetzten Fabrikspreisen:
Leinen-Herrenhemden fl. 2, 3, 4, 5, 6, 8 bis fl. 10.
Englische Shirtinghemden (schöner als Leinen), weiß und farbig, fl. 2, 2.50, 3, 3.50.
Feinst gestricke Hemden fl. 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis fl. 20.
Oxford-Hemden, engl., fl. 3.50, 4, 4.50, 5.
Flanelhemden, beste Qualität, fl. 3.50, 4.50, 5.50, 6.
Leinen-Unterhosen, deutsche und französische Façon, fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3.
Halskrägen, neueste Façon, fl. 2, 2.50, 3; Leinen fl. 5, 6.
Manchetten, neueste Façon, fl. 4.40, 5, 6; Leinen fl. 8, 9.
Gesundheits-Jacken, wollene, fl. 2, 3, 4, 5; seidene fl. 6, 7, 8.
Gesundheits-Hosen, wollene, fl. 3, 4, 5, 6; seidene fl. 6, 7, 8.
Fusssocken und Strümpfe fl. 5, 6, 7, 8, 10 bis fl. 15.
Taschentücher, rein Leinen, fl. 2.50, 3, 4, 5, 6, 8 bis fl. 12; Batist, elegante Vorbur fl. 3, 5, 8, 10 bis
fl. 16; feinst gestricke 90 fr., fl. 1, fl. 1.20 bis fl. 8.
Bruststeinsätze in feinem Schirting 50, 75 fr., fl. 1, 1.30, 1.50; in feinen Leinen 80 fr., fl. 1, 1.35, 1.60 bis
fl. 3; feinst gestricke fl. 1.50, 2, 3, 4, 5, 6 bis fl. 10.
Leinen-Damenhemden fl. 2, 2.50, 3; elegante Ausführung mit Stickerei fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 8.
Damen-Nacht- oder Winterhemden mit langen Aermeln fl. 4, 5, 6.
Damen-Hosen, Percail oder Barchent, fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 4.
Damen-Corsets aus Percail fl. 1.50, 2, 2.50; mit Stickerei sehr elegant fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 10; Barchent
fl. 2, 2.50, 3.
Damen-Unterröcke fl. 3, 4, 5, 6 bis fl. 10; Barchent fl. 3, 4.
Damen-Mieder, französische, fl. 3, 4, 5, 6, 7.
Friseurmäntel und Morgenröcke (Regligées) fl. 6, 8, 10 bis fl. 30.
Brautausstattungen von fl. **250** aufwärts.
Provinz-Aufträge prompt und billigt gegen Cassa oder Nachnahme.
Nichtconvenirendes wird **anstandslos** umgetauscht.
Bestellungen in beliebiger Sprache unter Adresse:
J. J. Kelbl,
Wäsche-Fabrikant, Wien, Tuchlauben 21. 11-12

Nur in
POLLAK'S
ältester und berühmtester
27 kr.
Universal-
Waaren-Halle,
Wien, Mariahilferstrasse 1,

wird, wie allbekannt, unter strengster Garantie für beste
Qualität und Echtheit der Waaren stets das Allerneueste in
gros et en détail abgegeben.
Schafwoll-Kleiderstoffe,
die feinsten und modernsten, für jede Saison in allen
Farben, glatt, gestreift, einfach und schottisch carrirt, und
zwar: **Lüster**, **Rips**, **Flaidstoffe**, **Diagonal**, **Fla-**
nell, **Cheviot** (Tuch-Kleider), nebst vielen anderen Sorten
Leinwänden alle Gattungen **Fischzeuge** in **Zwisch**
und **Damast**, **Grabl**, weiß und farbige **Vorhänge**,
Chiffon $\frac{1}{4}$, sogar $\frac{1}{2}$, breit; **Percaikins**, **türk. Cro-**
ten, nebst tausend anderen Artikeln.
Vollständiges Sortiment von **Wirkwaaren**, **Her-**
ren- und Damen-Kravats.
Größtes Lager von **Seiden- und Sammt-Bän-**
dern in jeder beliebigen Farbe und Breite, **Schafwoll-**
und **Blond-Spitzen** auch mit Perlen besetzt, sowie über-
haupt alle in dieses Fach einschlägigen Gegenstände und dies
Alles nur zu
27 kr.
Veränderungen mittelst Nachnahme prompt Muster und
Waaren-Verzeichniß gratis und franco. 11-30

Wiens allergrößtes
27 kr.
Etablissement,
der als solid und reell anerkannten Firma
Bernhard Pollak,
WIEN,
Kärntnerstrasse Nro. 14
(vis-à-vis der Weihburggasse).

verkauft einzig und allein unter gewissenhafter Garantie
für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend das
Allerneueste für jede Saison
in
Schafwoll-Kleiderstoffen.
Ebenso alle erdenklichen Gattungen **Leinen**, **Mode**, **Curres**
und **Wirkwaaren**, **Seiden- und Sammt-Bänder**, **fein**
Guipür-Episen in allen Sorten nebst tausend anderen
Artikeln. 5121
Muster- u. Waarenverzeichniß
gratis und franco.
Bestellungen, selbst die kleinste, prompt gegen
Nachnahme.
Nichtconvenirendes wird **anstandslos** zurück-
genommen. 12-30

Die größte
Eisenmöbelfabrik
von
Reichard & Comp.
in Wien, III., Marxergasse 17,
empfiehlt sich hiermit.
Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gra-
tis und franco. 103-104

Geschlechts-Krankheiten,
noch so veraltet, und
Mannes-Schwäche
kann nach meinem Werkchen Jeder an sich selbst
heilen. Auch wurden dem Buche zwei Hausap-
theken accomodirt, und zwar jene für **Geschlechts-**
krankheiten enthält 15, diese für **Manneschwäche**
8 **Flacons** mit sicherwirkenden Arzneien, die sich
unter 24jähriger Praxis auf dem Gebiete der **Medi-**
philie nie im Stich gelassen haben, versehen.
Das Beschämende: **Arzt** und **Apotheker** in's
Vertrauen ziehen zu müssen, fällt hier weg.
Je eine **Apothek** sammt **Buch** kostet sammt
Versendung nur **6 fl. 50 kr.** und ist zu beziehen
gegen **Bar** oder **Postnachnahme** aus der **Ersten**
homöopathischen Ordinations-Anstalt
Wien, Leopoldstadt, große Stadigulasse 32.
Behandlung auch brieflich. 24

Erchein
außer der Sonn-
Feiertage täglich
Kostet für das halbe
5 fl., das Vierteljahr
50 kr., ein Monat
Mit Zulassung in
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern
Mit
Postversendung
Im Inland:
halbjährig 7 fl., vi-
jährig 3 fl. 50 kr.
Im Ausland:
Bierteljährig 4 fl.
Redacteur und
Verleger
Th. Steinhaus

Fillial-Abonnemen
bei Herrn J. F. L.
& Comp. Br

Nr. 267

Die Annahm
— wie „Pesti Na
Regierung nicht als
scheinlich, daß dieselb
in wesentlich andere
gierung eingereicht
„Elet N 6
Verwaltungsreform
Unmöglichkeit er
ausgehend, daß die
nötige Controle sich
an, welches aber k
Administration, son
„Ellendor“
bei uns jedenfalls in
richter, als jene Dr
Functionen des Fric
„Don“ bespre
sich auf das engere
im Gehege der
Dadurch, daß alle
Forums des Verwa
centralisation vieler
die Vorlage die Co
fähret und diejenige
hegen, sind sehr im
so sind deren Agen
größeres Pouvoir in
Angelegenheiten dem
unterzubereiten haben

„Nemzeti“
ein vollständiges
Stufrichter auch no
betrauen, wodurch be
Von der boer
schrieben: „Trotz de
surgentendanden in
toren doch nicht g
Najah nicht zur Hu
Provinz Proclamatio
Es ist gerade keine g
surrection besonders
totaler Mangel an
Aufsicht, welche seit
gar nicht abgehelfen
neuestens hergebt, bei
Letzterer begab sich v
effectuirt er Einkünf
tronen, Blei, eine
diese Gegenstände na
reichlichen Grenze an
Kriegsvorrath confis
wieder in Freiheit ge

Das Theater
Parquet, in den Log
Kopf. Alles lausch
Sängerin, die heute
ersten Gastrollen als
Oper und als „De
so durchschlagendem
Kreise der Stadt —
einem Ereigniß sprach
wie man munkelt, i
dem Musikconferator
Organ und ihr natü
wonen, und alle Ku
Selbst die Zeitungsg
berufen glauben, ihre
nicht in die Welt send
Sauce auftragen, h
in das allgemeine Ur
der Regentent, das
bald schwinden werde
Kein Wunder,
die gleichzeitig als au
und zu sehen.